

Ligeti György

Vorname: György

Nachname: Ligeti

erfasst als: Komponist:in Ausbildner:in Autor:in Redakteur:in

Genre: Neue Musik

Geburtsjahr: 1923

Geburtsort: Dicsöszentmarton (heute Tîrnaveni, Siebenbürgen)

Todesjahr: 2006

Sterbeort: Wien

Auszeichnungen

1964 Kompositionswettbewerb der IGNM Rom: Erster Preis

1965 Koussevitzky Foundation Washington: Preis

1966 Kompositionswettbewerb der IGNM Rom: Erster Preis

1966 Königlich Schwedische Akademie der Musik Stockholm: Mitglied

1967 Stadt Bonn: Beethoven-Preis

1967 Universität Helsinki: Ehrenmedaille

1968 *Akademie der Künste Berlin* Mitglied, 1992 Austritt wegen des Vereinigungsbeschlusses mit der Ostberliner Akademie

1969 DAAD - Deutscher Akademischer Austausch Dienst Stipendiat in Berlin

1969 UNESCO - United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation

Internationaler UNESCO-Wettbewerb: Erster Preis

1969 Musikverein für Steiermark Ehrenmitglied

1971 Freie Akademie der Künste Hamburg: Mitglied

1972 Stadt Berlin: Berliner Kunstpreis

1975 Orden "Pour le mérite" für Wissenschaften und Künste Bonn: Aufnahme

1975 Stadt Hamburg: Bach-Preis

1978 Bayerische Akademie der Schönen Künste München: Mitglied

1984 American Academy and Institute of Arts and Letters: Mitglied

1984 Béla-Bartók/Ditta-Pasztory-Preis Budapest

1984 ISCM/IGNM/SICM - Internationale Gesellschaft für Neue Musik Ehrenmitglied

1984 Prix Ravel Paris

1985 Prix Arthur Honegger et Chevillon Bonnaud Paris

1986 University of Louisville/Kentucky: Grawemeyer Award for Music Composition

Etudes pour piano - premier livre

1987 Stadt Wien Ehrenring
1987 Republik Österreich Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst
1988 Hochschule für Musik und Theater Hamburg Ehrenszenator
1988 Universität Hamburg Ehrendoktor
1988 Commandeur dans l'Ordre National des Arts et Lettres Paris
1988 Prix de Composition musicale de la Fondation Prince Pierre de Monaco
1989 Universität für Musik und darstellende Kunst Graz Ehrenmitglied
1990 Academia Santa Cecilia Rom: Ehrenmitglied
1990 Freie Akademie der Künste Hamburg: Ehrenmitglied
1990 Goethe-Institut München: Goethe-Medaille
1990 Österreichischer Kunstsenat Mitglied
1990 Real Academia de Bellas Artes Granada: Korrespondierendes Mitglied
1990 ÖKB - Österreichischer Komponistenbund Ehrenmitglied
1990 Republik Österreich Großer Österreichischer Staatspreis
1990 Léonie Sonnings Musikpreis Kopenhagen
1991 Balzan-Stiftung Bern-Mailand: Musikpreis
1991 Japan Art Association: Praemium Imperiale für das Lebenswerk
1991 Royal Philharmonic Society London: Ehrenmitglied
1992 *Royal Academy of Music London* Honorary Member
1992 Ungarische Akademie für Literatur und Kunst: Mitglied
1993 Ernst von Siemens Musikstiftung Bayerische Akademie der schönen Künste: Ernst-von-Siemens-Musikpreis
1993 Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste Ordentliches Mitglied
1993 Kaske-Stiftung: Musikpreis
1993 NEC - New England Conservatory Ehrendoktor
1993 Republik Ungarn Mittleres Kreuz des Verdienstordens
1993 Stadt Wien Preis der Stadt Wien
1994 Club of Budapest: Mitglied
1995 American Academy of Arts and Sciences: Ehrenmitglied
1995 Königlich Schwedische Musikakademie: Musikpreis "Rolf Schock"
1996 UNESCO - United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
International Music Council (IMC) der Unesco: Musikpreis
1996 Wolf Foundation Jerusalem: Musikpreis
1997 Rumänische Akademie (Academia Romana): Ehrenmitglied
1998 Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts Paris Ernennung zum "Associé étranger"
2000 Jenny und Antti Wihuri-Stiftung Helsinki: Sibelius-Preis
2001 Kyocera: Kyoto-Preis
2003 Republik Ungarn Parlament der Republik Ungarn: Kossuth-Preis
2003 Stadt Frankfurt am Main: Theodor W. Adorno Preis
2003 Stadt Hamburg: Medaille für Kunst und Wissenschaft
2003 Wiener Konzerthausgesellschaft Ehrenmitglied
2004 Königlich Schwedische Musikakademie Stockholm: Polar Music Prize

2004 Concertgebouw Amsterdam [Szonáta - \(Sonate\) für Violoncello solo](#)

2005 Frankfurter Musikpreis (für das Lebenswerk)

Ausbildung

1941 Matura und Beginn des Studiums (Mathematik, Physik) an einer "Ersatzuniversität" weil das reguläre Universitätsstudium jüdischen Bürgern verwehrt war

1941 - 1942 Begegnung mit der Musik Béla Bartóks

1941 - 1943 Cluj-Napoca/Klausenburg Konservatorium Klausenburg:

Harmonielehre, Kontrapunkt (Ferenc Farkas)

1941 - 1943 Cluj-Napoca/Klausenburg Konservatorium Klausenburg Orgel

1941 - 1943 Budapest private Studien Kadosa Pál

1945 - 1949 *Franz-Liszt-Musikakademie Budapest*: Instrumentation, freie Komposition (Ferenc Farkas), Komposition (Pál Járdányi, Lajos Bárdos), Kontrapunkt, Fuge (Sándor Veress)

1957 [Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt](#) Darmstadt [Nono Luigi](#)

Tätigkeiten

1933 erste Kompositionen im Alter von 10 Jahren

1949 - 1950 Reise durch Rumänien zur Erforschung und Sammlung von transsylvanischen, siebenbürgischen bzw. ungarischen Volksliedern

1950 - 1956 *Franz-Liszt-Musikakademie Budapest* Budapest Dozentur (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formanalyse)

1957 - 1958 Köln Studio für Elektronische Musik des WDR: freier Mitarbeiter (Gottfried Michael König)

1959 - 1970 [Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt](#) Darmstadt Dozent

1961 Madrid Kompositionskurs

1961 - 1971 Stockholm Musikhochschule Stockholm: Gastprofessur

1962 Gaudeamus-Stiftung Bilthoven, Niederlande: Kompositionskurs

1963 Bilthoven, Niederlande: Kompositionskurse

1963 - 1964 *Folkwang Hochschule* Essen Kompositionskurse

1972 *Stanford University* Stanford Composer in residence

1972 [Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt](#) Darmstadt Dozent

1973 - 1989 *TMC - Tanglewood Music Center (Berkshire Music Center)* Kompositionskurs

1973 - 1989 *Hochschule für Musik und Theater Hamburg* (Deutschland): Professur (Komposition)

1974 Siena *Accademia Chigiana*: Kompositionskurs

1976 [Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt](#) Darmstadt Dozent

1979 Aix-en-Provence: Kompositionskurs

1980 ab diesem Zeitpunkt weitgehende Aufgabe der langjährigen Lehrtätigkeiten und konzentrierte Hinwendung zum kompositorischen Schaffen

Schüler:innen (Auswahl)

Detlev Müller-Siemens

Aufführungen (Auswahl)

1958 WDR - Westdeutscher Rundfunk, Köln

1960 Köln IGNM-Weltmusiktage

1961 Donaueschinger Musiktage Donaueschingen Atmosphères - für großes Orchester ohne Schlagzeug

1962 Wiesbaden Fluxus-Festival Trois bagatelles - Musikalisches Zeremoniell für einen Pianisten

1962 Radio Bremen Bremen - Deutschland "pro musica nova"-Festival

1963 NDR - Norddeutscher Rundfunk, Hamburg: "das neue werk"-Reihe

1965 Stockholm Nutida Musik-Festival

1972 Berlin Berliner Festwochen

1984 Steirischer Herbst: Personale

1988 Berliner Festwochen: Nonsense Madrigals - nach Texten von William Brighty Rands und Lewis Carroll sowie einer englischen Struwwelpeter-Übersetzung (Heinrich Hoffmann) für sechsstimmigen (Männer-)Chor a cappella

1997 Salzburger Festspiele, Großes Festspielhaus: The Philharmonia Orchestra, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor Le Grand Macabre - Oper in zwei Akten / vier Bildern

2001 London Sinfonietta Queen Elizabeth Hall - Southbank Centre London Hamburger Konzert für Horn und Kammerorchester

2004 Semperoper Dresden Sächsische Staatskapelle Lontano - für großes Orchester

2005 Staatsoper Hamburg: szenische Aufführung Musica ricercata - Elf Klavierstücke

2006 Boston - USA Boston Symphony Orchestra, Symphony Hall Concert Românesc - (Rumänisches Konzert, basierend auf Volksliedbearbeitungen) für Orchester

2006 London Royal Opera House Capriccio Nr. 1 und Nr. 2 - für Klavier

2007 San Francisco Polyphony - für Orchester

2008 Gewandhausorchester Leipzig Leipzig Gewandhaus Leipzig - Großer Saal Konzert für Violine und Orchester

2008 Philharmonie Luxembourg Luxemburg Grand Auditorium Harmonies - für Orgel. Etude No. 1

2011 Klangspuren - Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz Schwaz in Tirol Éjszaka/Reggel - (Nacht/Morgen) für fünf- bis achttimmigen gemischten Chor a cappella

zahllose Aufführungen in allen wichtigen Konzerthäusern und bei allen wichtigen Festivals rund um den Erdball

Pressestimmen

30. Juli 2007

"Die Haare stehen György Ligeti zu Berge, weil er immer zwei Finger in der Steckdose hat, wenn er über Musik spricht. Er ist ein Energiebündel, ein Blitzdenker, ein Ideenirrwisch, unermüdlich in seiner Lust am Entdecken, Reflektieren und Diskutieren. [...] Ligetis Vorträge und Werkeinführungen haben skurril animierende Züge wie bei einem Physiklehrer, der sich den Spaß macht, kurios verknotete Experimente aufzubauen, um die Zusammenhänge anschließend verblüffend plausibel zu erklären. [...] Die Klavieretüden beispielsweise, denen er sich in den letzten 20 Jahren so intensiv gewidmet hat, sind voll von Paradoxien, Doppeldeutigkeiten, scheinbaren Unmöglichkeiten. Irrlaufende polymetrische Zahnräder greifen ineinander, verquere Akzente suggerieren die Gleichzeitigkeit verschiedener Spielgeschwindigkeiten. Wie in den perspektivischen Täuschungen des holländischen Zeichners Maurits Escher entstehen illusionäre Motiv- und Rhythmusraster.

Der Komponist, der im Vorjahr verstorben ist, spricht mit dem komplex gewobenen Klangteppich wahrhaft aus der "Ferne", so der Titel. Mit unglaublicher Raffinesse verwob Ligeti zarteste Klangfäden zu schwebenden Flächen, die bis ins Unendliche reichen, und er verbindet Extreme wie den grummelnden Bass der Tuba mit zirpendem Violinflageolet - wie eine Raum-Musik zum Abheben, in vielerlei Hinsicht."

Die Zeit (Claus Spahn)

2006

"Er bekam die höchsten Ehrungen, die die Kulturwelt zu vergeben hat. Seine großen Werke werden die Zeit überdauern. Ihre Originalität und ihre hohen ästhetischen Qualitäten garantieren es."

ÖMZ - Österreichische Musikzeitschrift (Constantin Floros)

13. Juni 2006

"Das Bannen der Zeit, das Aufheben ihres Vergehens, ihr Einschließen in den jetzigen Augenblick ist mein hauptsächliches kompositorisches Vorhaben. Das schrieb György Ligeti im Vorwort zu seinem Klavierkonzert, welches er auch als "ästhetisches Credo" bezeichnete. "

Kölner Stadtanzeiger (Markus Schwering)

2. August 2004

"György Ligeti, der Ende der 50er Jahre von Ungarn in den Westen emigriert war, fand mit seinen beiden Kompositionen "Apparitions" und "Atmosphères" (für großes Orchester, 1961) seine eigene Sprache. Sie siedelte zwischen Klang und Geräusch, der Komponist nannte diesen Stil "Sonorität". Vier Jahrzehnte später sind diese Werke Klassiker des 20. Jahrhunderts unverändert von verstörender Schönheit und intensiver Kraft."

Salzburger Nachrichten

28. Mai 2003

"In dieser drahtigen Gestalt mit der knarzenden Stimme, unverkennbar ungarisch gefärbt, schien Musikgeschichte wie Lava zu brodeln. Ligeti konnte als Redner wie Musiker sein Publikum mitreißen wie kein anderer der großen Komponisten der vergangenen 50 Jahre - aber er konnte auch schweigen: 1961 hielt er einen berühmt gewordenen Vortrag zum Thema 'Die Zukunft der Musik' - und sagte kein einziges Wort."

Süddeutsche Zeitung (Reinhard J. Brembeck)

22. August 1994

"Ligeti, der der Avantgarde immer nahegestanden war und der er wichtige Erfahrungen verdankte, schloß sich diesen Trends [Anm.: "Neue Einfachheit", "Neue Tonalität" in den 70er Jahren] nicht an, sondern suchte eigene Wege zu finden, ohne dabei freilich sein Schaffens-Credo zu verleugnen. Dieses Credo besteht, sehr vereinfacht ausgedrückt, aus zwei Grundlagen. Zum einen sind für ihn Plastizität und Farbigkeit die Voraussetzungen, um an den Zuhörer zu gelangen. Ligeti selbst empfindet Klang und Farbe als nahe verwandt, ja als ein und dasselbe. In letzter Konsequenz resultiert daraus eine Musik, die den spontanen Mitvollzug durch den Hörer ermöglicht und gleichzeitig dem Fachmann eine tiefergehende Analyse erlaubt. Und die zweite Grundlage beschreibt Ligeti folgend: "Das Ideal für mich ist, von sehr starken Emotionen auszugehen, aber sie sehr, sehr starker Stilisierung zu unterwerfen, dadurch wird es zur Kunst.""

Oberösterreichische Nachrichten

Literatur

1979 Goertz, Harald (Hg.): LIGETI, GYÖRGY. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 58–59.

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): LIGETI György. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 92–94.

1997 Günther, Bernhard (Hg.): LIGETI György. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 681–694.

Links

[Nachruf in "Der Spiegel"](#), [Nachruf in "Die Zeit"](#)